

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

# Calwer Wochenblatt.

Für das Abonnement man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 123.

Donnerstag, den 21. Oktober 1880.

55. Jahrgang.

## Politische Nachrichten.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Okt. Eine Extraausgabe der „Polit. Korr.“ meldet aus Cetinje 17. Oktober: Der von der türkischen Regierung zur Besprechung über die Modalitäten der Uebergabe Dulcignos entsandete Oberst Bedri Bey ist gestern in Rijeka eingetroffen, von wo er ein Schreiben an die montenegrinische Regierung richtete, um dieselbe zur Entsendung eines Delegirten nach Rijeka einzuladen.

### Frankreich.

Paris, 16. Okt. Heute begann in ganz Frankreich die Ausführung der Dekrete vom 29. März gegen die nicht erlaubte Ordensgesellschaft der Carmeliter. Die Behörden sahen sich in manchen Orten genöthigt, die Thüren aufzubrechen. Die Carmeliter erhoben nämlich Protest und erklärten daß sie nur der Gewalt weichen. Hier in Paris ließ die Regierung diesen Morgen die Barnabiten und die barfüßigen Carmeliter austreiben. Der Minister des Innern und der Polizeipräsident trafen gestern Anordnungen, welche streng geheim gehalten wurden.

In Montpellier erschien nach Austreibung der Carmeliter der dortige Bischof in großem Kostüm mit einem Vikar bei dem Präfecten und erklärte demselben, daß er sich alle geistlichen Strafen durch die Austreibung der Mönche zugezogen habe.

In Toulouse schrie das Volk bei der Austreibung der unbeschnittenen Carmeliter von St. Cyprien: Es leben die Verbannten! Notabilitäten begleiteten die Mönche durch die Stadt. Zu Ruhestörungen kam es jedoch nicht. Man mußte insofern Gewalt brauchen, als die Mönche sich in ihre Zellen eingeschlossen hatten: die Thüren derselben wurden gesprengt, die Mönche am Arm herausgeführt.

### England.

London, 18. Okt. „Standard“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung beabsichtigt eine Note an die Mächte zu richten, worin sie erklären werde, falls die griechische Frage nicht binnen einer bestimmten Frist endgiltig gelöst sei, sei sie gezwungen, die ihr zugesprochenen Provinzen zu okkupiren.

## Tagesordnung

des K. Amtsgerichts Calw in der öffentlichen Gerichtsöffnung

I. am Donnerstag, den 21. Oktober 1880, Vormittags 8 1/2 Uhr:

- 1) Andreas Ghert, Schreiner und Waldmeister in Simmozheim, wegen Diebstahls. Strafsache gegen. Vormittags 9 Uhr:
- 2) Daniel Großhans, Tagelöhner von Oberkollbach, wegen Diebstahls.
- 3) Carl Sagenhofer, Schmied in Neuhengstett, wegen Betrugs.
- 4) Christian Pfänder, Wundarzt in Liebenzell, wegen Verbrechens Bedrohung. Vormittags 10 Uhr:
- 5) Christian Kirchherr, Tagelöhner von Simmozheim, wegen Diebstahls. Vormittags 11 Uhr:
- 6) Friedrich Kübler von Hirsau, wegen Diebstahls. Nachmittags 3 Uhr:
- 7) Privatklagesache der Wittwe Heinrich Stoy in Hirsau, Privatkläm., gegen Barbara Kümmele, Maurers Ehefrau von Calw, Angekl. wegen Verleumdung.
- 8) Privatklagesache des Lorenz Staudenmayer, Gypsmeister in Calw, Privatkl. gegen Friedrich Rathfelder, Gypser in Simmozheim, Angekl. wegen verlesenderischer Verleumdung.
- 9) Beweisführung in der Rechtsache zwischen Johannes Baral, Väder von Neeflingen

## Feuilleton.

### Fünfzehnhundert Thaler.

Nach den Erzählungen eines Polizeibeamten mitgetheilt

von

Karl Chop.

(Fortsetzung.)

„So ist es leider auch.“ entgegnete ich seufzend. „Wie? Haben Sie üble Nachrichten für mich?“ fragte Wagner plötzlich sehr ernst.

„Keine Mittheilungen sind allerdings nicht gut.“ entgegnete ich. „Sie sind ein Mann, Wagner, und so darf ich fröhlich reden. Ihnen droht Gefahr. Oder wissen Sie bereits, daß Maier, dieser elende Wicht, eine Untersuchung wegen qualifizirter Unterschlagung gegen Sie beantragt hat?“

Der Rechtsanwalt taumelte entsetzt einige Schritte zurück.

„Unmöglich!“ rief er dann. „Warum sollte der Mensch mich unglücklich machen, mir Ehre und Leben rauben wollen? Ich habe ihn meines Wissens nie gekannt.“

„Er hat die Anzeige gemacht, das genügt leider.“ entgegnete ich. „Nach dem Grund darf man bei Leuten dieses Schlages nicht fragen, wenn man nicht ein Menschenfeind werden will. Genug, der Staatsanwalt hat die Angelegenheit bereits in die Hände genommen.“

Dr. Leonberg Kl. und Jakob Maier von Neuhengstett, Bekl., ungerichtlichste Bereicherung betr.

Nachmittags 4 Uhr:

Rechtsache zwischen

- 10) Christian Bozenhardt, Kaufmann in Aggersdorf bei Wien, Kl. und Lorenz Kirchner, Kiegl in Simmozheim, Bekl. Forderung aus Kauf betr.
- 11) Carl Mast, Hirsch in Enzthal, Kl. und Joh. Georg Hefelhardt, Bauer in Liebenzell, Bekl. Forderung aus Kauf betr.
- 12) Andreas Rothbader, Tagelöhner von Jainen, Kl. und Michael Walz, Bauer in Siebelsdorf, Bekl. Herausgabe von Eigenthum betr.
- 13) Eidesabnahme in der Rechtsache zwischen Michael Friedrich Braun, Bauer von Rothfelden OA. Ragold, Kl. und J. F. Hindenbach, Kaufmann in Altensteig, Bekl. Anerkennung von Eigenthum betr.

II. am Freitag, den 22. Oktober 1880, Vormittags 8 Uhr:

- 1) Rechtsache zwischen David Haisch, Müller von Liebenzell, Kl. und der Gemeinde Liebenzell, Bekl. Erfüllung eines Vergleichs betr.
- 2) Rechtsache zwischen C. August Schwarztopf in Ragold, Kl. und Carl Wolpoldt, Gerber u. Gen. von Calw, Bekl. Wechsellieferung betr.

Vormittags 9 Uhr:

- 3) Rechtsache zwischen Katharina Dorothea Talmon L'armée und Gen. von Neuhengstett, Kl. und Christian Schöning, led. Metzger in Calw, Bekl. Ansprüche aus unehelicher Schwängerung betr.

Vormittags 9 1/2 Uhr:

- 4) Beweis-Eintrag in der Rechtsache zwischen Moriz Hirsch, Weinhandlung in Stuttgart, Kl. und Michael Herrmann, Hirschwirth in Ottenbrunn, Bekl. Waarenforderung betr.

Vormittags 10 Uhr:

- 5) Beweis-Eintrag in der Rechtsache zwischen Anna Maria Reule von Neuwelt, Kl. und Joh. Reule, Tagelöhner von Emsberg, Bekl. Darlehensforderung betr.
- 6) Rechtsache zwischen Georg Gann, Maurer in Ostelsheim, Kl. und Michael Klängenhein, Bauer in Hildbrunn OA. Herrenberg, Bekl. Gewährschaft betr.

Vormittags 11 Uhr:

- 7) Rechtsache zwischen W. Kiefer, Buchdruckereibesitzer in Altensteig, Kl. und Handelslehrer Spöhrer in Calw, Bekl. Insertionskostenforderung betr.

Nachmittags 3 Uhr:

- 8) Rechtsache zwischen Friedrich Kopp, Bauer und Schmied in Egenhausen OA. Ragold, Kl. und Friedrich Greule in Breitenders, Bekl. Forderung aus Bäuerlichkeit betr.

## Tages-Neuigkeiten.

— Ragold, 18. Okt. Für die bevorstehende Abgeordnetenwahl wird von verschiedenen Seiten Hr. Oberregierungsrath Luz in Stuttgart in Vorschlag gebracht, der durch Geburt der Stadt Altensteig zugehört.

— Böblingen, 16. Okt. Gestern und heute hat der Pächter der hiesigen Stadtwaldungen, S. H. der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar eine Jagd gehalten. Der gestrige Tag lieferte kein günstiges Ergebnis, dagegen fiel die heutige Jagd um so ergiebiger aus, denn ein sehr starker Reuler, ein Hirsch und 2 Thiere mußten den gewiegten Schützen Haut und Haar lassen; ein günstiges Ergebnis, das in vielen Jahren hier nicht vorgekommen ist.

— Stuttgart, 18. Okt. In der katholischen Kirche hier wurde in der verflochtenen Nacht ein frecher Einbruchdiebstahl verübt, wobei der Dieb 4 Dpferbüchsen erbrochen und den Inhalt bestehend in ca. 6 Mark gestohlen hat.

— Stuttgart, 18. Okt. Gestern wurde hier der Postbrieffräger Georg Heindl beerdigt, welcher auf eine traurige Weise, die in gegenwärtiger Herbstzeit zur Warnung dienen muß, sein Leben verlor. Derselbe hatte ohne Verhülfe eines Käfers ein Faß ausbrennen wollen, wozu er Weingeist benützte. Den letzteren zündete er an, indem er das

„So? Das also ist die Achtung der Welt? rief Wagner mit sunfelnden Augen. „Auch Herr von Bennwitz hält mich bereits für einen Dieb?“

„Still, um des Himmels willen, reden Sie nicht laut,“ mahnte ich leise. „Wenn Ihre Gemahlin die Worte hörte, wenn — —“

Da öffnete sich bereits die Thüre des Seitenzimmers. „Emil! Was gibt es?“ rief die kleine Frau, indem sie mit entsetzter Miene in das Zimmer stürzte.

Der Rechtsanwalt sah erst seine Frau, dann mich mit verwirrten Blicken an.

„Nichts, durchaus nichts,“ sagte er dann. „Nicht wahr, Inspektor, wir haben nur von gleichgültigen Dingen gesprochen?“

Dabei versuchte der Unglückliche sogar zu lächeln. Aber welches Lächeln! Wahrlich ich habe die Verzweiflung in tausend Formen gesehen, aber nie erschien sie mir so schrecklich, als dieses Lächeln.

Seine Frau mochte bei diesem Anblicke dieselben Empfindungen haben, als ich selbst. Die Arme, die sie nach ihm ausgebreitet hatte, fielen bei dem furchtbaren Anblicke schlaff an ihrer Seite herab. Sie selbst aber blieb wie versteinert stehen und sah nur ihrem Manne starr in das verzerrte Angesicht. Dieser schrecklichen Szene mußte rasch ein Ende gemacht werden, das sah ich ein.

„Keine Schwäche, keine Feigheit, lieber Wagner,“ sprach ich. „Hier ist nichts mehr zu verbergen. Sagen Sie der armen Frau Alles. Es wird sie nicht so ängstigen, als Ihr Schweigen.“

„Ja, Sie haben Recht,“ rief der Rechtsanwalt heraus. „Hier ist

ker und  
Handwerks-  
und in meiner  
angenommen

Schleifer.



EF

lets  
ORK  
rein. Staaten

NS

bladen

Stuttgart  
an schwacher  
inder, stinkende  
eifige Thätig-  
ein vorzüglich  
bladen werden  
in Verzeichniß

ququet 50 J.

Apothek.  
Pe.

1. 20.  
3. 20. bis 3. 50.  
mit 1/10  
070 J  
mit 1/10

70.  
55.  
58.  
66.  
30.  
28.  
22.

100 Gramm.  
3 bis 3. 20.  
50 bis 1. 70.  
12. 50.  
11. —  
9. —

Marktthale:  
Kalt-  
60 J je pr. 1/2 Kilo.

Goldkurs  
ber 1880.

16 12—16  
20 30—35  
16 69—74  
9 58—63  
4 21—24  
nts 5% G.





Faß auf allen Seiten verschloß, wodurch eine Explosion erfolgte, die ihn derart am Kopfe verlegte, daß er der Verwundung erlag.

— P o p p i n g e n , 17. Okt. Gestern Vormittag machte ein Handwerksbursche aus Sachsen, der verhaftet werden sollte, der hiesigen Polizei viel zu schaffen. Den Polizeidiener schlug er zu Boden, den Landjäger schlug er ins Gesicht, daß er blutete, den Steuereinsnehmer biß er in die Hand und einen andern in den Schenkel. Mehr als ein halb Duzend handfeste Männer mußten herbeigerufen werden, um denselben in das Arrestlokal zu bringen; der Strolch geberdete sich wie ein Wüthender und simulirte auf dem Wege nach dem Arrest Epilepsie. Ein paar gute Handschellen brachten ihn aber bald wieder zu ruhiger Besinnung. Derselbe wird morgen dem Obergerichtsgericht Keresheim abgeliefert.

— In Klosterwald wurde in den Lagerbierteller eines dortigen bedeutenden Bierbrauers eingebrochen. Ein 1100 Liter haltendes Faß Bier lief, von den Eindrechern angepöpst, vollständig aus. Ein Hafnergefelle, dessen Stiefel in die hinterlassenen Fußspuren paßten und der die That auch alsbald eingestanden, sitzt hinter Schloß und Riegel und harret mit noch 8 anderen Teilnehmern die er nannte, der verdienten Strafe.

— S o l i n g e n , 12. Okt. Große Aufregung herrscht seit einigen Tagen in hiesigen Fabrikantenzirkeln über das plötzliche Verschwinden eines ihrer besten Abnehmer, welcher vor etwa 2 Jahren in unserer Gegend auftauchte, Anfangs nur gegen Kassa kaufte, sich auf diese Weise in das Vertrauen der Lieferanten einschlich und nunmehr, wie es allgemein heißt, mit Hinterlassung von 200,000 M. ungedeckter Schulden verschwunden ist. Heute Morgen ist der Kommiss des Flüchtigen aufgegriffen und geschlossen nach Elberfeld abgeführt worden.

— R a i n z , 15. Okt. Ein schändlicher Raubüberfall ist gestern Abend kurz nach 7 Uhr in unserer Stadt vorgekommen. Der in der Kleinen Emmeransstraße wohnende Bankier G., eine allgemein geachtete Persönlichkeit, befand sich um die angegebene Stunde noch in seinem Comptoir und war gerade beschäftigt, das Bureau zu schließen, um sich nach seiner Wohnung zu begeben. Gerade als sich der Bankier entfernen wollte, kam durch die hintere Thür (die nach der Straße führende war bereits verschlossen) ein junger Mann und verlangte noch ein Loos zu kaufen. Hr. G. wollte anfänglich das Loos nicht mehr abgeben, doch der junge Mann drängte und so entschloß sich endlich Hr. G., das Loos zu verabsolgen. Raum hatte sich aber der Bankier nach seinem Geldschrank gewendet, um das Verlangte zu holen, als sich der Fremde von hinten mit aller Gewalt auf den alten Mann stürzte, diesem die Kehle würgte und ihn zu Boden riß. Bei dem Hinstürzen verlor der Fremde aber auch das Gleichgewicht und er fiel mit zu Boden. Dadurch wurde der Hals des Bankiers frei und er konnte um Hilfe rufen. Als der Räuber nun merkte, daß sein Spiel dadurch verloren, wollte er wenigstens seine Person in Sicherheit bringen und er eilte dem Ausgang zu. Bei dieser Gelegenheit fiel der Fremde gegen einen Ofen, riß diesen um und verlor dabei seinen Hut. Es gelang ihm jedoch zu entkommen.

— E b l n , 17. Okt. Der gestrige großartige Festzug stellte 3 Momente aus der Baugeschichte des Domes dar: Die Grundsteinlegung 1284, Einweihung des vollendeten Chors, 1322, Grundsteinlegung zum Ausbaue des Domes 1842. Die Entwürfe waren von hervorragenden Düsseldorfer Künstlern gemacht. Kostüme, Waffen, Rüstungen — Alles war stylvoll und prächtig. Der Glanzpunkt des ganzen Zuges war „das Kriegsschiff der Hanja“, der Wagen, der dasselbe trug, blieb jedoch gerade vor dem Kaiser-Pavillon eine kurze Zeit im Sande stecken. Als die in der letzten Abtheilung marschirenden Wagen der deutschen Reichslande vor der Büste Friedrichs Wilhelms IV. Eichenkränze niederlegten und dann dem Kaiser Wilhelm huldigten, weinte dieser vor Rührung. Den Schluß des Zuges bildeten Truppen aller Waffengattungen und aus allen Ländern des Reichs. Alle Stimmen sind darüber einig, daß Deutschland in diesem Jahrhundert noch nie einen ähnlichen Zug gesehen habe. Derselbe fand auch so sehr den Beifall der Majestäten, daß er (ohne die Wagen) noch einmal defiliren mußte. Nach Beendigung des Zuges brachte der Oberbürgermeister Becker ein Hoch auf den Kaiser. Die ganze Versammlung stimmte hierauf die „Wacht am Rhein“ und darauf „Heil Dir im Siegeskranz“ an.

nichts mehr zu verheimlichen. Das arme Weib wird bald genug erfahren, daß man mich zu einem Diebe machen will, der seinem Auftraggeber fünfzehnhundert Thaler unterschlagen hat.“

Während der Rechtsanwalt sein Gesicht in den Händen barg, rührte sich die unglückliche Frau nicht von der Stelle. Sie sah nur wie mechanisch einmal ihren Mann und dann wieder mich an.

„Sie? Sie behaupten das?“ sagte sie endlich, indem sie mit drohenden Blicken an mich herantrat. „Sie, Sie, der Freund meines Emil?“

„Ich habe den ganzen Tag verwendet, um seine Unschuld, von der ich bis jetzt fest überzeugt bin, an das Licht zu bringen,“ entgegnete ich möglichst ruhig.

„Und das Resultat, Herr Inspektor? Sie müssen doch seine Unschuld entdeckt haben!“

„Das Resultat ist leider kein günstiges,“ erklärte ich offen. „Ich bin bei Maier gewesen und habe die Akten eingesehen.“

„Natürlich ohne Erfolg,“ bemerkte Wagner tonlos. „Das wußte ich bereits. Ist das Alles?“

„Nein, Frau Maier hat mir auch das Wirtschaftsbuch des Rentiers Selbst übergeben.“

„Gott sei Dank! Das wenigstens kann nur gut sein,“ sprach Wagner. „Selbst war ein braver, ordnungsliebender Mann. Die Einnahme muß sich verzeichnen finden.“

„Leider habe ich bis jetzt vergebens darnach gesucht,“ erklärte ich betrübt. „Sie können sich selbst davon überzeugen; denn dieß hier ist

Nachmittags 4 Uhr begann im großen Gärzeng-Saale das Festbankett, bei dem der Kronprinz als Vertreter des Kaisers mit allen Fürstlichkeiten erschien. Der Geladenen waren es über 600. Nach dem vom Oberbürgermeister auf den Kaiser ausgebrachten Hoch trank der Kronprinz aus goldenem Pokale auf die deutsche Treue und Einigkeit, deren Sinnbild der neue vollendete Dom sei. „Wie das ganze Vaterland Theil an ihm hat, so möge es bis in die fernsten Zeiten dauern, ein deutsches Werk, zu freudiger Erhebung eines großen, glücklichen, im Frieden geeinten Volkes!“ Die Worte Einigkeit und Frieden betonte Se. Kais. Hoheit mit besonderem Nachdruck. Um 7 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und der Kronprinz verließ unter donnerndem Hoch den Saal. Auch Molke wurde beim Verlassen des Saales mit großer Begeisterung vom draußen stehenden Volke begrüßt.

Vor dem Festbankett hatte der Kronprinz in Schloß Brühl eine Deputation der Freimaurer-Loge empfangen, die den Kaiser und ihn zur Theilnahme an einer Fest-Loge einladen wollte. Er dankte jedoch und gab dabei den Empfindungen Ausdruck, den die Dombaueier auf ihn gemacht. Dieses Fest sei ein nationales Fest, aber zugleich auch ein Fest der Hohenzollern. Die Ueberlebenden hätten sich glücklich zu schätzen, die Bestrebungen der Vorfahren durch einen herrlichen Erfolg gekrönt zu sehen.

Eine Störung des Festes, die man von den Ultramontanen befürchtete, ist nicht eingetreten. Dieselben haben sich in den Schmollwinkel zurückgezogen, großend darüber, daß ihr Protest von dem Kaiser nicht einmal angenommen und der Erzbischof Melchers nicht, wie sie verlangten, zurückgerufen worden ist.

Auch in Stuttgart fand am Abend des 15. Okt. eine Dombaueier statt. Prof. Lütke hatte eine Festigung des Architektenvereins zu diesem Zwecke veranstaltet. Der berühmte Kunsthistoriker sprach über die nationale Bedeutung des Kölner Bauwerks und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich!

— Ein Gärtler in Berlin hatte Brustschmerzen, er ging daher zu einem Metzger und ließ sich von zwei Gefellen „ziehen“. Bald brachte es auch, aber der Schmerz war nicht weg, sondern wurde ärger. Nun ging er zum Doktor und dieser fand sofort, daß eine Rippe gebrochen war.

— Ein Berliner Glasermeister suchte durch Annonce einen jungen Mann zur Inhabhaltung seiner Bücher für zwei Nachmittage in der Woche. Schon am nächsten Vormittag waren auf die betreffende Annonce 439 Offerten von Leuten fast aller Stände eingegangen.

W i e n , 10. Okt. (Eine Bergangenheit.) Der Maurer Schmalzbauer, der beim Militär nicht weniger als 10,200 Nußenstreiche und 335 Stockstreiche erhielt, überdies etwa achtzehn Jahre im Kerker weilte — alles wegen Diebstahles — befand sich heute wegen eines Einbruchsdiebstahls vor Gericht und wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Die k. Kurie in Pest beschäftigte sich in der vorigen Woche mit der Affaire eines Mannes, der sich bereits vom sechsten Weibe wegen „unverhältnlichen Hasses“ scheiden lassen will. Es ist dieß ein Gutsbesitzer aus dem Somogyer Komitat, der, wie seine Frau versichert, an Ehescheidungsmanie leidet.

Br a g , 11. Okt. Im hiesigen allgemeinen Krankenhause wurde gestern ein eigenthümliches Hochzeitsfest gefeiert. Dasselbst befindet sich in Pflege ein am ganzen Körper gelähmter Kranker, ein ehemaliger Circusclown, dem Publikum unter dem Namen der „dumme August“ bekannt. Derselbe vermag sich ohne fremde Beihilfe nicht einmal vom Bett zu erheben. Während seiner mehrmonatlichen Spitalspflege knüpfte er im Krankenhause ein Liebesverhältniß mit einer Wärterin an und gestern fand die Hochzeit statt. Als Trauungszeugen fungirten Patienten.

Z ü r i c h , 14. Okt. Wie die „Z. N.“ mittheilen, hat letzten Montag der Chemiker der Stadt Zürich in Begleitung eines Polizeiwachmeisters die Erhebung der Sauerproben (Sauer = neuer Wein) begonnen. An einzelnen Orten wurden Fässer polizeilich mit Beschlag belegt, weil sie erhebliche Mengen gesundheitschädlicher, schwefeliger Säure oder Salicylsäure vorfanden.

P a r i s , 15. Okt. Für die Pariser ist heute ein großer Tag, der

ber Band, der jene Einnahme enthalten mußte.“

Wiederum begannen wir, und zwar nunmehr zu Dreien, die in dem verhängnisvollen Quartbande verzeichneten Einnahmen des Rentiers sorgsam Blatt um Blatt und Zeile um Zeile zu durchlesen. Ich kann wohl sagen, daß uns nicht ein Buchstabe entgangen ist. Es galt ja Ehre, Glück und Leben einer ganzen Familie. Doch alle Mühe war auch diesmal vergebens aufgewendet.

„Es ist aus, ich bin verloren,“ röhnte Wagner, als wir die Arbeit zum dritten Male vollendet hatten. „Gott ist mein Zeuge, daß ich unschuldig bin, aber ich sehe ein: vor den Menschen bin ich schuldig. Verhaften Sie mich, Herr Inspektor!“

„Emil! Herr Inspektor! Ist es wahr? Sie wollen, Sie müssen meinen Mann verhaften?“

„Noch habe ich hierzu weder den Auftrag noch die Pflicht,“ sagte ich kühl.

„Aber Sie fürchten, daß dieser Auftrag nicht lange ausbleiben wird?“ fragte Frau Wagner eigenthümlich ruhig.

„Ich gehe jetzt zum Staatsanwalte von Bennewitz, um ihm Bericht zu erstatten,“ entgegnete ich ausweichend. „Von seinen Entschlüssen wird das Weitere abhängen.“

„Warum dieß Weitere abwarten? Ich gehe schon jetzt mit Ihnen.“

„Nein, Sie bleiben hier, wenn Sie dem Rathe eines Freundes folgen wollen. Es können noch Tage verstreichen, bevor der schlimme Beschluß gefaßt wird. Benutzen Sie die kostbare Zeit wohl.“

(Fortsetzung folgt.)





das Fest  
mit allen  
Nach dem  
trank der  
Einigkeit,  
die Vaterland  
bauern, ein  
schlichen, im  
eben betonte  
die Tafel  
den Saal.  
Begeisterung  
Brühl eine  
und ihn zur  
och und gab  
ihn gemacht.  
n Fest der  
zu schähen,  
sola gekrönt  
besürchtete,  
zurückgezogen,  
angenommen  
zurückgerufen  
ne Dombau-  
envereins zu  
nach über die  
em Hoch auf

Tag des Wohnungswechsels und der Vierteljahrswirthe. Es gibt jetzt etwa 75,000 Häuser in Paris, und der Quartalszins, den die Miether den Hauseigenthümern zu entrichten haben, bildet insgesamt die hübsche Summe von 145 Millionen, denn nach den letzten statistischen Zusammenstellungen liefert das Pariser Grundeigenthum einen Jahresertrag von 580 Millionen, ungefähr den Ertrag der direkten Steuern in ganz Frankreich, zwei Drittel der Bruttoeinnahme aller französischen Eisenbahnen. Es stellt das einen Kapitalwerth von 12 Milliarden dar.

Florenz, 16. Oktober. In einigen Tagen wird vor dem hiesigen Schwurgericht eine der elegantesten Damen als Angeklagte erscheinen. Frau v. Peteani-Steinberg ist es, welche sich seit Monaten in Haft befindet. Sie ist die Gattin eines reichen Oestreichers, der in Florenz ein großes Haus macht und mit seiner Frau die beste Gesellschaft zu besuchen pflegte. Die Anklage des Staatsanwalts gegen Frau v. Peteani-Steinberg lautet auf Erpressung. Vor nicht langer Zeit erhielt eine hochstehende florentinische Dame einen Drohbrieff, worin ihr aufgegeben wurde, 2000 Lire Poste restante an eine bestimmte Adresse zu senden, falls sie sich nicht ernstlichen Unannehmlichkeiten aussetzen wolle. Statt das Geld zu schicken, übergab die Dame den Brieff der Polizei, welche sofort den Schalter überwachen ließ. Wer an dem bestimmten Tag pünktlich den Posto restante-Brieff (natürlich ohne Geld) abholte, war Frau v. Peteani-Steinberg! Sie wurde auf der That ertappt und ergriffen. Der Untersuchungsrichter hat sich nicht bewegen gefühlt, die schöne, geistreiche Frau, welche in florentinischen Kreisen glänzte, in Freiheit zu setzen, obgleich man in Florenz es vielfach für unmöglich hält, daß die Dame wirklich schuldig ist. Die Anzeichen scheinen aber mit dieser Voraussetzung keineswegs zu stimmen, denn man verweigerte der Dame sogar, sich gegen Kautionsleistung auf freiem Fuß vertheidigen zu dürfen. Frau v. Peteani-Steinberg steht im Alter von etwa 40 Jahren. In Florenz ist man auf den Ausgang dieses Prozesses sehr gespannt.

**Handel und Verkehr.**

— Leipzig, 14. Okt. Bei der heutigen Preisvertheilung der deutschen Wollindustrienausstellung erhielten folgende württembergische Aussteller Auszeichnungen: Gustav F. Wagner in Calw, Ferd. Gröber in Neutra und Wilhelm Venger Söhne in Stuttgart den 2. Preis; Friedrich Böhrle in Calw, Tuchfabrik Eplingen (vorm. Gebr. Hartmann), J. F. Dohs in Neutlingen, S. F. Baumann in Calw und Eduard Hartmann in Eplingen den 3. Preis. Es wurden im ganzen verliehen 51 erste, 122 zweite und 161 dritte Preise, welche die sächsische Staatsregierung auf Vorschlag des Preisgerichts zuerkannte.

**Weinpreiszettel.**

— Marbach. Mundelsheim, 16. Okt. Räsberg 66 2/3 M pr. Hekt., starke Nachfrage, noch feil ca. 50 Hekt. Gut Mittelgewächs 50—56 2/3 M pr. Hekt., mehrere Käufe, noch ziemlich Borrath.

— Bessigheim. Hefsigheim, 16. Okt. 170—185 M pr. 3 Hekt. Weinlese ist beendet. Qualität gut. Borr. noch 600 Hekt. — Lauffen, 17. Okt. Käufe zu 180, 195, 200 und 201 M, Ausstich 210 M pr. 3 Hekt. — Böckgau, 16. Okt. Schwarze Rißling verkauft rauh zu 140 M pr. 300 Liter. Qualität gut. Käufer erwünscht.

— Bradenheim. Elebronn, 17. Okt. Viele Käufe zu 150 M pr. 3 Hekt., auch ziemlich viel verstellt auf meiste Käufe. Lesse dauert fort. Käufer erwünscht.

— Heilbronn. Stadt Heilbronn, 17. Okt. Mehrere Käufe in schwarzem Gewächs zu 190—195 M pr. 3 Hekt. Weißgewächs noch kein Kauf.

**Benutzung kranker Kartoffeln.** Mehrere an das landw. Institut der Universität Halle gerichtete Anfragen über die Verwendbarkeit kranker Kartoffeln veranlassen mich zu folgenden Mittheilungen.

Die in diesem Jahre so häufig auftretende Kartoffelkrankheit ist die „gewöhnliche“, durch Phytophthora (Peronospora) infestans hervorgerufene Erkrankungsforn, bei welcher das Kräftig frühzeitig abstirbt und die Knollen an der Schale und im Innern braunfleckig werden. Kartoffeln dieser Art, auch wenn sie sehr stark von der Krankheit heimgesucht sind, können ohne alles Bedenken verfüttert werden. Es ist allerdings an den braun gewordenen Flecken das Fadengewebe des Pilzparasiten zwischen den Zellen verbreitet, auch zeigt die veränderte Färbung des Zellengewebes.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Öffentliche Ladung und Bekanntmachung.**

Die nachgenannten Personen, nämlich

- |   |                        |
|---|------------------------|
| 1) Johann Georg Blaisch von Neuweiler           | geb. am 29. Juli 1851. |
| 2) Johannes Braun von Neubulach                 | „ „ 16. Jan. 1856.     |
| 3) Jakob Friedrich Breitling von Gedingen       | „ „ 25. April 1852.    |
| 4) Hg. Christoph Gottlieb Dedinger v. Stammheim | „ „ 11. März 1851.     |
| 5) Johann Michael Ehnis von Oberweiler          | „ „ 30. Jan. 1852.     |
| 6) Adolf Feeser von Unterreichenbach            | „ „ „ „                |
| 7) Johann Peter Fichter von Orlsheim            | „ „ 17. Nov. 1850.     |
| 8) Karl Wilhelm Gadenheimer von Calw            | „ „ 4. Sept. 1850.     |
| 9) Karl Georg Gehring von Althengstett          | „ „ 15. Nov. 1853.     |
| 10) Johann Michael Geiger von Martinsmoos       | „ „ 3. März 1855.      |
| 11) Albert Gottwid von Hirsau                   | „ „ 4. Juli 1853.      |
| 12) Georg Christian Handte von Ernstmühl        | „ „ 26. Aug. 1852.     |
| 13) Johann Georg Kirchner von Oberkollbach      | „ „ 14. Jan. 1851.     |
| 14) Karl Wilhelm Kröck von Unterreichenbach     | „ „ 10. April 1851.    |
| 15) Jakob Friedrich Lörcher von Oberreichenbach | „ „ 29. Nov. 1855.     |
| 16) Michael Philipp Lörcher von Oberkollwangen  | „ „ 5. Nov. 1856.      |
| 17) Philipp Reinhardt von Oberkollwangen        | „ „ 24. Nov. 1851.     |
| 18) Friedrich Schabile von Neuweiler            | „ „ 15. Juli 1853.     |
| 19) Jakob Friedrich Schanz von Eberspiel        | „ „ 29. Okt. 1853.     |

daß in der stofflichen Zusammensetzung Modificationen eingetreten sind, aber dies Alles hat erfahrungsmäßig keinen nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit der mit solchen Kartoffeln gefütterten Thiere. Erst wenn Schimmelbildungen sichtbar werden oder jauchige Fersehung, also eigentliche Fäulnis eintritt, dann ist Gefahr vorhanden, und solche auch nur theilweis in Fersehung übergegangene Kartoffeln dürfen den Thieren keinesfalls verabreicht werden. Da nun die aus der Erde genommenen kranken Kartoffeln sehr leicht schimmeln und faulen, so ist es nöthig, sie recht bald in frischem Zustande zu verfüttern. Dies ist bei geringeren Mengen kranker Kartoffeln recht wohl möglich, tritt die Krankheit aber sehr intensiv auf, so läßt sich in dieser Weise nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil nützen und die größere Menge fällt dem sicheren Verderben anheim, wenn nicht anderweitige Abhilfe gesucht wird. Ist eine Brenneret vorhanden, so können die kranken Kartoffeln in der Regel schnell genug aufgearbeitet werden und die von ihnen gewonnene Schlümpe bildet ein ganz brauchbares Futtermittel. Fehlt eine Brenneret, so ist doch meistens ein Futterdämpfapparat vorhanden, der bei andauernder Benutzung ein größeres Quantum verarbeiten läßt. Durch Dämpfen und Einsäuren in Gruben lassen sich kranke Kartoffeln vortreflich conserviren und gewähren selbst nach jahrelanger Aufbewahrung ein für Rindvieh und Schafe wie für Schweine durchaus gebräuchliches Futter. Die Gruben können ohne Weiteres in das Erdreich eingeschnitten werden: ein Ausmauern ist nur dann erforderlich, wenn in Folge sehr sandiger Beschaffenheit die Seitenwände nicht sicher stehen. Diese müssen, des gleichmäßigen Segens der Masse wegen, senkrecht angelegt werden. Der Boden darf nicht an Untergrundnäße leiden. Je nach der zu verarbeitenden Kartoffelmenge macht man die Grube 1—2 m tief, 2—2,5 m breit und beliebig lang. Da es jedoch zweckmäßig ist, eine solche Grube möglichst rasch zu füllen, so ist es räthlicher, bei größeren Mengen mehrere kürzere, als eine sehr lange Grube anzulegen.

Die gedämpften und dann gequetschten oder grob gemahlene Kartoffeln werden in ca. 15 cm dicken Schichten in der Grube ausgebreitet, recht gleichmäßig festgestampft und so wird fortgefahren, bis dieselbe gefüllt ist. Dann wird auf die nach der Mitte zu zweckmäßig etwas erhöhte Oberfläche eine 2 cm dicke Heckselschicht gebracht und diese bedeckt man mit Boden, den man schichtenweis festrammt und der eine in der Mitte etwas erhöhte, nach den Seiten sich abdachende Decke von 0,6—0,8 m Mächtigkeit bilden muß. Es ist nothwendig, daß die Bodendecke in voller Stärke auch seitlich über den Rand der Grube übergreift und daß man die Gruben im Auge behalte, damit alle bei dem Einschlagen der Masse entstehenden Ritze des Bodens alsbald geschlossen werden. Zweck dieser Operationen ist, jeden Zutritt des Sauerstoffes der atmosphärischen Luft abzuschneiden, um dadurch Essigsäurebildung und sonstige nachtheilige Umsetzungsprozesse zu verhüten. Deshalb ist es auch nicht zweckmäßig, die Seitenwände der Grube mit Langstroh zu bekleiden, weil dieses viel Luft einschließt, auch dem gleichmäßigen Segen der Masse leicht hinderlich ist und zum Entstehen von Hohlräumen Veranlassung gibt. Diese aber müssen durchaus vermieden werden, weil hier Schimmelbildung und theilweises Verderben der Masse eintritt. Bei Beobachtung der angegebenen Regeln ist diese Methode der Conservirung eine sehr sichere und die Futtermasse hält sich vorzüglich gut. In Pommern öffnet man eine Grube mit eingefüllten Kartoffeln erst nach 2 1/2 und zu Pischau in Böhmen erst nach 3 Jahren; in beiden Fällen zeigte sich die Futtermasse von ganz vortrefflicher Beschaffenheit. — Bei dem Aufnehmen des Futters muß stets nur ein schmaler etwa 0,5 m breiter Streifen querüber abgedeckt und dieser unter senkrechtem Abtrieb bis auf die Sohle weggefüttert werden, ehe ein neuer Streifen angegriffen wird.

Wo ein Dämpfapparat nicht zu Gebot steht, da kann auch das Einsäuern ungedämpfter kranker Kartoffeln versucht werden. Diese werden zerkleinert und ebenfalls schichtenweise eingestampft. Es empfiehlt sich aber bei ungedämpften Kartoffeln mit den ca. 15 cm mächtigen Kartoffelschichten ca. 5 cm starke Heckselschichten regelmäßig abwechseln zu lassen. Sodann ist es hier auch zweckmäßig, die Kartoffelschichten mit etwas Salz zu bestreuen — pro Centner 80—100 gr. Im Uebrigen ist ganz so zu verfahren, wie oben angegeben wurde. Wo Gelegenheit zum Dämpfen der Kartoffeln gegeben ist, wird jedoch dieses dem Einsäuern im ungedämpften Zustande stets vorzuziehen sein. Prof. Dr. Jul. Kühn.

- |  |                        |
|--|------------------------|
| 20) Christian Schlecht von Neuweiler     | geb. am 10. Juni 1852. |
| 21) Johann Peter Schmid von Orlsheim     | „ „ 26. März 1852.     |
| 22) Johann Adam Schnauser von Rötterbach | „ „ 15. Aug. 1850.     |
| 23) Martin Seig von Neuweiler            | „ „ 9. Juni 1853.      |
| 24) Christian Wilhelm Stähle von Calw    | „ „ 11. Dez. 1850.     |
| 25) Ludwig Friedrich Stidel von Calw     | „ „ 27. Jan. 1850.     |
| 26) Karl Christian Stoll von Calw        | „ „ 15. Aug. 1851.     |
| 27) Johann Fech von Gedingen             | „ „ 3. Juli 1854.      |

sind beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen, oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben.

— Vergehen gegen §. 140 Nr. 1 des St.G.B. —  
Dieselben werden hiemit auf  
Freitag, den 24. Dezember, Vormittags 9 Uhr,  
vor die Strafkammer des R. Landgerichts Tübingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der St.P.O. von den mit der Kontrolle der Wehrpflichtigen beauftragten Behörden abgegebenen Erklärungen verurtheilt werden.

Tübingen, den 6. Oktober 1880.  
**R. Staatsanwaltschaft.**



### Aufruf eines Verschollenen.

Für die am 3. November 1809 geborene Margaretha Barbara Wanner, Tochter des Johann Christian Wanner, Hainers in Tübingen und seiner Ehefrau Margaretha Barbara geborene Dannwolf, wird in Liebenzell ein Vermögen von 887 M 45 S pflegig verwaltet.

Die Pflanztochter soll sich früher in Wien aufgehalten haben; es ist aber seit vielen Jahren nichts mehr von ihr bekannt geworden.

Nachdem sie das 70. Lebensjahr vollendet hat, ergeht an sie die Aufforderung,

#### binnen 90 Tagen

sich zur Empfangnahme ihres Vermögens hier zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen nach gesetzlicher Ordnung vertheilt würde.

Calw, 15. Okt. 1880.  
R. Amtsgericht.  
Oberamtsrichter  
Schuon.

### Revier Enzklösterle. Stamm- und Brennholz-Verkäufe



1) am Mittwoch, den 27. Okt., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Wilddorf, aus den Staatswaldungen Dietersberg 5, Hirschkopf 2, Kälberwald 4, 6, 15, 21 und Scheidholz:

8 Eichen mit 2 Fm., 13 Buchen mit 11 Fm. (darunter ein sehr schöner Schlittenläufer), 15 Birken mit 3 Fm., 4446 St. Nadelholz, Lang- und Sägholz mit 2387 Fm.

2) am Freitag, den 29. Okt., Vormittags 10 Uhr, im Hirsch in Enzthal aus den Staatswaldungen Kälberwald 15, 21 und Scheidholz:

2 Km. eichene Scheiter, 42 Km. dto. Prügel und Anbruchholz, 39 Km. buchene Scheiter, 56 Km. dto. Prügel und Anbruchholz, 2 Km. birkene Scheiter, 19 Km. dto. Prügel und Anbruchholz, 368 Km. Nadelholz-Scheiter, 1141 Km. dto. Prügel und Anbruchholz und 11 Km. Lannentrinde.

### Revier Hirsau. Wegunterhaltungs-Akkord.

Ueber die Beisuhre und das Zerleinern von 1100 Koglasten Sandsteinen und 225 Kalksteinen auf die Waldwege in sämtlichen Güten wird

S am s t a g, den 23. Oktober, Vormittags 10 Uhr, bei J ä g e r in Hirsau ein Akkord abgeschlossen.

R. Revieramt.

### Simmozheim. Verkauf.

Im Wege der Zwangsversteigerung werden am nächsten S a m s t a g, den 23. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,

etwa 20 Ctr. Heu und 20 Ctr. Stroh im öffentlichen Aufsteich auf dem Rathhause verkauft.  
Gerichtsvollzieher  
Rienale.

### Stammheim. Schafweide-Verpachtung.



Der Pacht der hiesigen Sommer- und Winter-Schafweide läuft am 31. Dezember

b. J ab; dieselbe ernährt Sommer und Winter 400 Stück Schafe und wird wieder auf drei Jahre, vom 1. Januar 1881 an bis letzten Dezbr. 1883, verpachtet. Die Verpachtung findet am

M o n t a g, den 25. Oktober, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus statt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.  
Den 14. Oktober 1880.  
Gemeinderath.

### Privat-Anzeigen. Brief-Couverts

in verschiedenen Formaten mit oder ohne Firmendruck empfiehlt billigst

Emil Georgl.

### B. G.

Generalversammlung S a m s t a g, den 23. Oktober, Wahl des Vorstandes und Ausschusses.

### Ia. Stearinlichter

in allen Größen und in vorzüglichem 1 Pfd.-Paqueten, anerkannt bestes Fabrikat von Münzing u. Co. in Heilbronn, empfiehlt billigst

Eisenleder Schlatte r e r.

Calw, den 18. Okt. 1880.

### Weinempfehlung.

Mitte nächster Woche bringt mein Schwager wieder sehr guten

Tauberwein.

Bestellungen nimmt entgegen  
Ernst Staud,  
Bildhauer.

Sehr schöne

### Mostäpfel

sind in meinem Hause zu haben, auch trifft heute der letzte Waggon von den bekannten großen

### Mostbirnen

ein.

D. Herion.

Von einem pünktlichen Zinszahler werden mit dreifacher Pfandsicherheit

### 2000 Mark

aufzunehmen gesucht. Zu erfragen im Comptoir des Blattes

Ein kräftiges

### Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bis Martini eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt das Comptoir des Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Dellschläger in Calw.

### Neue Eisenbahn-Fahrtenpläne Calw-Stuttgart Pforzheim-Calw-Horb-Freudenstadt & retour

mit den Abfahrtszeiten der an der Bahn liegenden Bezirksorte und mit Anhang der Pforzheim-Wildbader Linie vom 15. Oktober 1880 an, sind zu haben in der

A. Dellschläger'schen Buch- und Steinruderei.

### Nebenverdienst.

Eine alte deutsche Feuerversicherungs-gesellschaft sucht in Calw und einigen Nachbarorten noch einige leistungsfähige Agenten gegen hohe Provision zu engagiren. Offerte sind sofort zu richten unter Chiffre G. W. an das Comptoir des Blattes.

Ottensbrom.

Nächsten S o n n t a g, den 24. Oktober, halte ich eine Nachfeier der

### Kirchweih,

wobei ein

### Sammel

herausgegeben wird, wozu freundlich einladet

Berisch i. Pfälz.

### Fahrniß-Verkauf.

Am kommenden F r e i t a g, den 22. Okt., von Morgens 8 Uhr an, kommen im Hause der Vereinsbuchhandlung folgende Gegenstände wozu möglich gegen baare Bezahlung wegen Abreise zum Verkauf:

Küchengeräth durch alle Rubriken, etwas Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr und allerlei Hausrath.

### Haus-Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier setze ich meinen Haus-antheil in der Badgasse, bestehend in 2 Wohnungen nebst allen Erfordernissen, dem Verkauf aus und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.  
Christ, Schuhmacher.

### Haus-Verkauf.

Ich setze mein Wohnhaus dem Verkauf aus und kann jederzeit eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.  
R. Wolpoldt,  
Badgasse.

### Zu verkaufen.

Circa 300 Liter wasserfreien vorjährigen Bratbirnenmost hat billig zu verkaufen  
Fr. Keller, Rammacher.

Am S a m s t a g, den 23. Oktbr., kom-

men wir mit einem Transport großer

### Läufer-schweine

in das Gasthaus zum Rößle und setzen solche billig dem Verkauf aus.

Gebrüder Hoffmann,  
aus Cannstatt.

Den von J. A. Schauwede r in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

### Leder-Gerbseffstoff

empfiehlt in Flaschen zu 1 M u. 60 J Die Expedition des Bl.

### Zeugniß.

Der von Herrn Julius Sch a u w e d e r in Reutlingen fabricirte Ledergerbseffstoff wurde nicht nur für meine Familie, sondern auch von meinen auswärts beschäftigten zwei ältern Söhnen, wovon der eine Ingenieur, der andere Geometer, und deshalb bei ihrer Beschäftigung viel im Freien und in der Kälte sich aufhalten, angewendet und habe ich mich überzeugt, daß derselbe das Leder nicht allein weich, sondern auch wasserdicht erhält, und zur Erhaltung des Lederwerks sehr viel beiträgt.  
Ul m, den 9. Septbr. 1874.  
Oberamtmann N a i e r.

### Gesucht:

Einige Mitleier für die „D. A. Polytechnische Zeitung“; von wem? sagt das Comptoir des Wochenblatts.

### Italienische Feghühner und Hahne

mit einfachen Kämmen, gelben Füßen und Schnäbeln, racerein, bunte à M 3 bis M 3. 50. Prachtexemplare à M 4. Kuluksperber, Schwarzperber, rehuhnfarbige und selbe à M 4. 50, schwarze und weiße à M 5.

J. Bungert, Cöln.

Neubengstett.

Gesunden wurdegewi-

und Althengstett ein Milchschwein.

Der Eigentümer kann es gegen Futtergeld, Beslohnung und Einredungsgebühr innerhalb 8 Tagen

abholen bei  
Louis Baral.

### Feinste Essiggurken

garantirt haltbar und wohlschmeckend, 100 Stück M 1. 50., in Gebinden à 300, 500 und 1000 Stück.

Ia. Ochsenmaulsalat  
I. Qualität M 4, II. Qual. M 3  
III. Qual. M 2. 50 per 10 Pfund-

Fäßchen versendet.  
J. Bungert  
in Cöln.